



Das Weiterbildungskolleg Emscher-Lippe stellt die nachhaltigen Projekte um Marcel Retkowski und Sevim Kaynar (vorne) am neuen Pfandsammler vor. FOTO: MÖLLER

# Neue Partner für irakische Waisen

Weiterbildungskolleg Emscher-Lippe unterstützt jetzt Kinder im Nordirak. Dabei helfen auch zwei Schülerprojekte, die künftige Jahrgänge fortführen sollen

Von Oliver Kühn

Das Weiterbildungskolleg Emscher-Lippe in Resse hat mit einem Waisenhaus eine Partnerschaft geschlossen. Vogelnest heißt es, auf Kurdisch „Hêlîna Sêwîya“, und liegt in der nordirakischen Region Shekhan. Die derzeit 21 ezidischen Kinder, die dort leben, haben ihre Eltern und Familien durch die Terrormiliz „Islamischer Staat“ (IS) verloren, die Väter wurde getötet und die Frauen als Sexsklavinnen verschleppt.

„Eine Privatinitiative mit etwa 100 Förderern schafft jetzt, was größere Organisationen nicht schaffen: Sie betreiben ein Waisenhaus, das funktioniert“, sagt Schulleiter Günter Jahn. Betreut werden die Waisen von Witwen, die ebenfalls ihre Verwandten durch den IS verloren haben. „Die Kinder können wieder lachen und haben wieder Freude im Leben gefunden“, sagt Lehrer Benno Nothardt. Er räumt aber ein, dass einige natürlich noch traumatisiert sind.

## Perspektiven durch Bildung schaffen

Gebaut und unterstützt wurde dieses Waisenhaus sowie ein zweites von den Ezidischen Gemeinden in Deutschland. Deren Vorsitzender, Irfan Ortaç, ist Lehrer am Weiterbildungskolleg. Als vor fast drei Jahren Millionen Menschen vor dem IS in den Nordirak flohen, hätten die Gemeinden, so Ortaç,

sofort geholfen. „Doch wir wollen nachhaltige Hilfe leisten.“ So entstand die Idee zu den Waisenhäusern. Wer dort lebt, muss zur Schule gehen oder, falls das durch den Krieg unmöglich ist, zumindest an Unterricht teilnehmen. So sollen die Kinder eine Perspektive bekommen. Aber sie sollen auch politisch gebildet werden, „damit sie später ihre Heimat mitgestalten“. Die Waisenhäuser seien „keine spontane Idee, sondern ein breit angelegtes Konzept“, das noch durch einen „Masterplan für alle Waisenkinder in der Region“ ergänzt werden soll.

**„Eine Privatinitiative mit etwa 100 Förderern schafft jetzt, was größere Organisationen nicht schaffen.“**

Günter Jahn, Schulleiter

Schüler aus dem Resser Kolleg wollen dabei mithelfen und das möglichst nachhaltig. Sie wollen nicht länger hilflos auf den Nahen Osten starren, sondern zeigen, dass man mit friedlichen Mitteln etwas bewegen und Betroffene langfristig unterstützen kann. So sind zwei Hilfsprojekte für die ezidischen Waisen aus der jüngsten Projekt-

woche hervorgegangen. Eine Gruppe um Marcel Retkowski sammelt für einen Brunnen, damit die Waisenkinder ihre Gemüsebeete nicht länger mit teurem Trinkwasser gießen müssen.

Dafür hatten sie eine pfiffige Idee: einen Pfandbrunnen. „Jeder hat mal eine Pfandflasche über, und viele schätzen die 25 Cent gar nicht.“ Oft würden die Flaschen und Dosen nämlich in den Müll geworfen. Das hat sich nun geändert: Im Kollegsfoyer steht nun der Pfandsammler, gestaltet wie ein Brunnen. Und gespendet werden gerne die Flaschen, oft sogar mit einem Lächeln. Bei der ersten Leerung nach wenigen Tagen sind bereits über 30 Euro zusammengekommen, die nun an den Waisenhaus-Trägerverein von Irfan Ortaç fließen. „So wissen wir, dass jeder Cent ankommt“, sagt Retkowski. Insgesamt 2500 Euro wollen er und seine Mitstreiter in Resse für den Brunnen zusammenbekommen, doch auch danach soll die Sammelstelle bleiben.

## Plastikdeckel gegen Kinderlähmung

Ergänzt wird sie durch ein zweites Projekt. Sevim Kaynar und ihre Klassenkameraden haben sich dem Projekt „Deckel gegen Polio“ angeschlossen und sammeln etwa Plastikdeckel und -verschlüsse von Limoflaschen oder Chipsdosen. Pro 500 Stück finanziert der Verein „Deckel drauf“ eine Schluckimp-

fung gegen Kinderlähmung. „600 Deckel haben wir schon gesammelt“, sagt Sevim Kaynar stolz und sucht jetzt Geschäfte, die vielleicht ihre Plastikverschlüsse für den guten Zweck abgeben würden.

Lob bekommen die beiden Projekte von Werner Rybarski (Agenda 21): „Das ist Nachhaltigkeit mit vernetztem Denken.“ Gut findet er, dass die Projektgruppen zusammenarbeiten, obwohl sie zunächst nichts miteinander zu tun hatten.

Über die Partnerschaft zwischen dem nordirakischen Waisenhaus Vogelnest (Hêlîna Sêwîya) und dem Weiterbildungskolleg freut sich Rybarski ebenfalls und will helfen, dass sie international beachtet wird. Die Gelegenheit dazu gibt es, wenn demnächst eine Delegation der Unesco nach Gelsenkirchen kommt.

## Fast drei Millionen Binnenflüchtlinge

■ Zwei nordirakische Waisenhäuser betreiben die Ezidischen Gemeinden aus Deutschland.

■ Ihr Bundesvorsitzender, Irfan Ortaç, schätzt, dass es derzeit im Nordirak fast drei Millionen Binnenflüchtlinge gibt und in der Region Shekhan etwa 2800 Waisenkinder, die ihre Eltern durch den IS verloren haben.